

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grünwarenzufuhren waren heute besser. Nach längerer Zeit fanden sich auch die Wiener Gärtner, ferner Slowaken mit Wagen auf dem Nachmarkt ein. Mit den Landesbahnen wurden den Märkten gleichfalls Grünwaren zugeführt. Infolge der gesteigerten Zufuhren haben Gurken einen weiteren Preisrückgang erfahren; auch Kürbisse sind neuerdings im Preise zurückgegangen. Immerhin bleibt die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse nach wie vor unzureichend. Frühkartoffeln bleiben unerschützt.

In einigen Grünwaren traten geringfügige Preisveränderungen ein. Es notierten im Kleinhandel: Biskopen, grüne ungarische, K. 2.— bis 3.84, gelbe K. 3.10 bis 3.94; ungarisches Weißkraut K. 2.40 bis 2.90; ungarische Gurken K. 1.20 bis 1.62 pro Kilogramm und Rettiche 16 bis 20 Heller pro Stück.

Die Zufuhren von Obst gestalteten sich befriedigender, doch ist überall nur das teure ungarische Obst zu sehen. Heidelbeeren sind in ziemlich großen Mengen eingelangt.

Im Kleinhandel wurden heute folgende Obstpreise notiert: Kirschen, ungarische, K. 2.— bis 3.50; Johannisbeeren K. 2.20 bis 2.64; Äpfel, ungarische, K. 2.56 bis 3.54, inländische K. 1.20 bis 1.44; Birnen, ungarische, K. 3.— bis 4.70; Weichsel, ungarische, K. 4.80 bis 5.70.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich der Verkehr trotz des nahenden Monatschlusses recht lebhaft. Die Nachfrage war für alle Fleischgattungen gleich stark. Das Angebot in Rindfleisch, einschließlich des Volkbrindfleisches und des sogenannten Wohlhabensrindfleisches, war ausreichend. In Lamm- und Schafffleischorten überwog das Angebot die Nachfrage. Kalbfleisch war dagegen wieder nur spärlich vertreten. In Schweinefleisch standen die von der Gemeinde Wien beigegebenen 4000 Kilogramm gepökelten Fleisches zu den festgesetzten Höchstpreisen zur Verfügung. Das genannte Fleisch wurde halbkiloweise verkauft.

Der Verkehr in Geflügel und Fischen gestaltete sich bei ausreichenden Zufuhren nur mittelmäßig.

Das Angebot von Rindsinnereien belief sich auf bloß 800 Kilogramm, so daß die Abgabe mit Rücksicht auf die starke Nachfrage auf je ein halbes Kilogramm beschränkt werden mußte.

In Fettstoffen lagen keinerlei Angebote vor. Die Gemeinde Wien mußte infolgedessen gleich zu Beginn des Marktverkehrs an die Ausgabe von Kriegsmargarine schreiten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich auf sechs Waggons mit 288 Tonnen, darunter fünf Waggons mit 246 Tonnen böhmischen Rindfleisches und ein Waggon mit 22 Tonnen Rindsinnereien, Kleinfleisch und Fleisch. An Volkbrindfleisch gelangten etwa 400 Viertel zur Abgabe.

Die Preislage blieb im allgemeinen unverändert. Der Preisdruck in Lamm- und Schafffleischorten hält an.

Die Versorgung mit Eiern bleibt überaus knapp.